

[Branchenreport]

Flaute für Windparks

Umweltschutz: Neues Gesetz soll Anreize schaffen

Obwohl Investitionen in Umwelttechnik und erneuerbare Energien in Kasachstan dringend notwendig sind, entwickelt sich der Markt nur schleppend. Der Grund: Es fehlt an ökologischem Bewusstsein. Das neue Umweltgesetz könnte die Lage ändern.

Erst vor wenigen Tagen verkündete Nurlan Iskakov, der kasachische Minister für Umweltschutz, man wolle den Anteil alternativer Energien an der Gesamtenergieproduktion in Kasachstan bis zum Jahr 2009 um 40 Prozent erhöhen. Das ist zwar beachtlich, doch keineswegs eine Sensation – der Anteil erneuerbarer Energien liegt in Kasachstan bisher bei lediglich 0,02 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland sind es über sieben Prozent.

Der Aralsee und das noch immer durch die sowjetischen Atomtests belastete Polygon von Semipalatinsk sind die bekanntesten Beispiele für verschleppte Öko-Sünden mit globaler Bedeutung. Ebenso schwer wiegen jedoch die zahlreichen, weniger beachteten Schauplätze ökologischer Langmut: Als Folge der Erdölförderung sterben im Kaspischen Meer jährlich hunderte Robben und tausende Fische. Dem Balchasch-See droht ein ähnliches Schicksal wie dem Aral. In der Nähe von Aktau tickt mit dem radioaktiv verseuchten Koshkar-Ata-See eine weitere ökologische Zeitbombe. Und wer im Winter nach Almaty kommt, sieht die grandiose Bergkulisse nicht mehr, weil sie hinter dem Smog aus Straßenverkehr und Heizkraftwerken verschwunden ist. Allein durch Luftverschmutzung kommen in Almaty etwa 200 Kilogramm Schadstoffe pro Jahr auf einen Einwohner – selbst in Moskau ist es nur die Hälfte.

Bisher habe der politische Wille gefehlt, die Umweltprobleme ernsthaft in Angriff zu nehmen, schätzt man in deutschen Diplomatenkreisen in Kasachstan. Doch seit einigen Jahren sei ein positiver Trend bei der rechtlichen und technischen Umsetzung von Umweltschutz wahrzunehmen.

Ein Zeichen hierfür ist auch das neue kasachische Umweltschutz-Gesetz, das im Januar dieses Jahres verabschiedet wurde. Vier Gesetze und 80 Verord-

nungen sind im so genannten Öko-Kodex zusammengefasst. „Wir wollten ein Kompendium schaffen, in dem alle Rechtsgrundlagen zum Thema gesammelt sind,“ so Bulat Bekniazow, Direktor der Abteilung Ökomonitoring beim Ministerium für Umweltschutz. Das Gesetz solle als Grundlage für alle wirtschaftlichen Aktivitäten dienen, bei denen Umweltaspekte tangiert werden.

Im neuen Öko-Gesetz sind beispielsweise Umweltafgaben neu geregelt. Bisher war es üblich, bei der Registrierung eines Unternehmens feste Abgabenpreise zu vereinbaren, ein im Sinne des Unternehmers oftmals verschwindend geringer Betrag. „Es gab keinen nachvollziehbaren Mechanismus für die Höhe der Gebühr“, so Bekniazow. Das ändert sich nun. Die Abgaben sind jetzt an die Höhe der Schadstoff-Emissionen gebunden. Wer in umweltfreundliche Technologien investiert und die höchsten Standards einhält, erhält künftig Vergünstigungen.

Auch die Obergrenzen industrieller Emissionen wurden gesenkt. Künftig sind Unternehmen dazu verpflichtet, über Art, Menge und Toxizität Rechenschaft abzulegen. „Das wird ähnlich wie die Steuererklärung funktionieren“, so Bekniazow. Wer falsche Angaben mache, habe mit Strafverfolgung zu rechnen.

Hoffen auf Investitionen

Man erhoffe sich vom Öko-Kodex, so Bekniazow, dass sich Unternehmen eher für Investitionen in Umweltschutz-Technik entscheiden, als die Umweltafgaben in Kauf zu nehmen. Keine schlechten Aussichten also für den Umwelttechnik-Markt. In Kasachstan selbst gibt es so gut wie keine Kapazitäten zur Herstellung entsprechender Anlagen. Ebenso wenig ist der Dienstleistungssektor entwickelt.

Deutschland gilt als kompetenter Partner in Sachen Umweltschutz. Im Dezember vergangenen Jahres unterzeichneten der kasachische Umweltminister und sein deutscher Amtskollege Siegmund Gabriel eine gemeinsame Absichtserklärung, in Almaty unter deutscher Federführung ein Zentrum für Umwelttechnik und Energieeffizienz einzurichten. Investitionsvolumen: 60 Millionen Euro.

GermanyContact

Издание о германо-русских торгово-экономических связях



Platzieren Sie Ihre Anzeige im Sprachrohr der Deutschen Industrie in Russland

Auflage 40.000 Exemplare, Verbreitung unter anderem über das Wirtschaftsmagazin "EXPERT"

Ja, informieren Sie uns über **GERMANY CONTACT RUSSIA**. Senden Sie uns Anzeigenpreise, Themen und Termine.

Firma _____

Firma _____

Abteilung _____

Herr/Frau _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

ifaD

INSTITUT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT

Institut für Außenwirtschaft GmbH
Hohenzollernstraße 11 - 13
D-40211 Düsseldorf · Germany
Telefon + 49 (0) 211 55 04 26 70
Fax + 49 (0) 211 55 04 26 55
info@ifa-d.com

GERMANY CONTACT RUSSIA wird unterstützt durch:



VDW Verband der Deutschen Wirtschaft in der Russischen Föderation

Umgesetzt wird das Projekt von der Solar Info Center GmbH in Freiburg, die gleichzeitig das Vorbild für das Zentrum in Almaty ist. Architekten, Haustechniker, Energieberater, Ingenieurbüros, Fachleute für Recht, Finanzierung und Weiterbildung arbeiten hier unter einem Dach zusammen. „An erneuerbaren Energien und an Energieeffizienz interessierte Unternehmen oder private Bauherren bekommen so einen schnellen und direkten Zugang zu Experten“, so Rolf C. Buschmann, Geschäftsführer beim Freiburger Solar Info Center.

Rechtliche Unsicherheiten im betrieblichen Umweltschutz

Vor allem im Bereich der Energieeffizienz sieht auch Mark Riccius enormes Potenzial in Kasachstan. Der Berliner ist Geschäftsführer der Riccius + Sohn GmbH, sein Metier: Gebäudeautomatisierung, Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik. Im Februar hat er in

Almaty eine Niederlassung eröffnet. Erstes Projekt: die Sanierung des kompletten Fernwärmenetzes einer Kleinstadt im Süden Kasachstans.

Riccius ist immer wieder fassungslos, wie in Kasachstan Energie regelrecht verschleudert wird: „Man ist hier vielleicht auf einem Stand von zehn Prozent der deutschen Standards.“ Allein der Sanierungsbedarf von Gebäuden in ganz Kasachstan, schätzt er, liegt bei mehreren hundert Milliarden Euro. Riccius setzt jetzt auf Technologietransfer. Gemeinsam mit vier Universitäten entwickelt er derzeit ein Ausbildungsprogramm. „Es gibt einfach keine Umwelttechnik-Experten in Kasachstan“, sagt er. Mit der Unterstützung deutscher Firmen könnte sich das bald ändern.

Den bis zur Verabschiedung des neuen Öko-Kodexes rechtlich weitgehend unsicheren Rahmen für potenzielle Investoren im betrieblichen Umweltschutz sieht auch Galina

Shunusalijewa, Leiterin der Repräsentanz der deutschen Wirtschaft in Kasachstan, als einen der Gründe an, weshalb bisher kaum deutsche Firmen in diesem Bereich tätig sind: „Obgleich zahlreiche Unternehmen interessiert sind, den Markt beobachten und bereits Kontakte geknüpft haben – konkrete Kooperationen gibt es bisher kaum.“

Potenzial von Sonne und Wind bleibt ungenutzt

Ein Markt, der in Kasachstan – trotz Absichtserklärungen seitens der Regierung – ebenfalls noch völlig brach liegt, ist der der erneuerbaren Energien. Kasachstan ist geradezu prädestiniert für die Nutzung von Sonnenenergie, von Wind- und Wasserkraft. Letztere wird auf ein Potenzial von 27 Millionen Kilowattstunden pro Jahr geschätzt – nur ein Bruchteil wird genutzt. Bei etwa 1.820 Millionen Kilowattstunden pro Jahr, schätzt man, liegt das Windenergie-Potenzial. Aufgrund seiner geografischen Lage und Gegebenheiten ist Kasachstan eines der windreichsten Länder der Erde.

Gemeinsam mit der kasachischen Regierung haben deshalb Organisationen wie das Entwicklungshilfewerk der Vereinten Nationen, UNDP, oder der Global Environment Fund mehrere Programme zur Nutzung der Windenergie entwickelt. Acht konkrete Standorte habe man mittlerweile identifiziert, an denen Windparks errichtet werden könnten, so Michail Rakow von UNDP.

Ende 2007 will das kasachische Umweltministerium einen Wind-Atlas herausgeben, der weitere mögliche Standorte ausweist. In diesem Jahr sollen die ersten Windmühlen an der Dschungarischen Pforte gebaut werden, Leistung: fünf Megawatt.

Die meisten Pläne liegen jedoch noch in der Schublade. An „Bedenken und Zurückhaltung des staatlichen Energieversorgers“ seien bereits mehrere Windpark-Projekte, oft bei weit fortgeschrittenem Planungsstand, gescheitert, so Ines Schuldt von der DEIG Energietechnik-Insumma GmbH aus Berlin. Die Firma hatte gemeinsam mit kasachischen und deutschen Partnern drei Windpark-Projekte mit einer Gesamtleistung von 270 Megawatt konzipiert. Umgesetzt wurde bislang keines.

„Als bedeutender Öl- und Gasexporteur messen die politischen Entscheidungsträger in Kasachstan der Notwendigkeit regenerativer Energien zurzeit noch nicht den entsprechenden Stellenwert bei“, so Schuldt. Dennoch ist sie zuversichtlich. Kasachstan werde wegen seiner Probleme bei der Energieversorgung früher oder später sicher auf Windenergie zurückgreifen.

Edda Schlager

firmen news

Alcatel-Lucent

Auftrag zum Ausbau des Breitbandnetzes

Der französisch-amerikanische Telekommunikationsausrüster Alcatel-Lucent S.A. erhielt Ende Juni einen Auftrag von Kazakhtelecom, dem größten Telekommunikationsunternehmen des Landes, zum Ausbau des Breitbandnetzes. Ziel sei es, die Kapazität zu verdoppeln und elf neue Regionen des Landes an das bestehende Netz anzuschließen. Unter dem Namen „Megaline“ bietet Kazakhtelecom bislang nur in Großstädten und anderen dicht besiedelten Gebieten des Landes verschiedene Breitbanddienste an. Durch eine IP-Lösung von Alcatel-Lucent sollen nun auch Kunden in ländlichen Gegenden auf Breitbanddienste zugreifen können.

BA-CA

Kaufvertrag für ATF Bank unterschrieben

Die Bank Austria Creditanstalt (BA-CA), innerhalb der UniCredit Group für das Bankgeschäft in Zentral- und Osteuropa verantwortlich, hat am 21. Juni die Kaufvereinbarung zum Erwerb der Mehrheitsanteile an der kasachischen ATF Bank unterzeichnet. Die ATF Bank ist mit einer Bilanzsumme von 6,3 Milliarden Euro und 11,8 Prozent Marktanteil die drittgrößte Bank der Republik Kasachstan. Zudem ist die ATF Bank mit eigenen Tochtergesellschaften in der Kirgisischen Republik, der Republik Tadschikistan und Russland (Region Omsk) vertreten. Ziel der BA-CA ist es, bis zu 100 Prozent der Aktien der ATF Bank zu erwerben.

EBRD

Kredit für kasachische Brauer

Die EBRD, London, hat der Efes Karaganda Brewery JSC („Efes Kazachstan“) einen Kredit in Höhe von 5,2 Milliarden Tenge (31,7 Millionen Euro) zur weiteren Expansion zur Verfügung gestellt. Die Transaktion ist die erste Ausleihung mit einem festen Zinssatz in der kasachischen Währung Tenge. Efes Kazachstan wurde 1996 durch die Übernahme des Kolos Werkes in Karaganda durch die Efes Breweries International N.V., EBI, gegründet. 2001 baute das Unternehmen eine neue Brauerei auf der grünen Wiese. Bereits damals finanzierte die EBRD mit. Der neue Kredit dient dem Ausbau der Produktionskapazitäten von Efes Kazachstan sowie dem Ausbau des Vertriebsnetzes. Insgesamt hat die EBRD dem niederländischen Brauereikoncern Kredite in Höhe von 94,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Der Bierkonsum ist in Kasachstan von sechs Litern im Jahr 1999 auf 30 Liter pro Einwohner im vergangenen Jahr gewachsen.

Hafen Poti

Investition in Georgien

Kasachstan will nach Angaben der Nachrichtenagentur Rustawi 2 im Hafen Poti an der Schwarzmeerküste Georgiens ein Terminal zur Verladung von Weizen errichten. Das Projekt soll einen Umfang von zehn Millionen US-Dollar haben und Ende 2008 fertiggestellt sein. Ein entsprechendes Abkommen unterzeichneten Vertreter Georgiens und Kasachstans Mitte Juni dieses Jahres in Poti.